



SIEBENQUELL

Die sich entfaltende Geschichte



Es gibt viele Möglichkeiten, eine Geschichte zu erzählen. In der Weihnachtszeit, die wir gerade gefeiert haben, erleben wir eine der wirklich schönen, aber auch ehrwürdigen Arten, dies zu tun: den Bau einer Krippe.

Franz von Assisi hatte die Idee dazu am Heiligen Abend des Jahres 1223. Er baute die erste Krippe in der Stadt Greccio, damit die Menschen eine visuelle Hilfe für die Geschichte hatten, die sich in der Weihnachtsnacht entfaltete. Es war sein Geschenk einer Geschichte an ein Volk, das die Geschichte meist nicht selbst lesen konnte.

In dieser Weihnachtszeit habe ich oft über die Kraft der Krippe als eine Form des Geschichtenerzählens nachgedacht. Ich habe beobachtet, wie Kinder stehen blieben, um die Krippe zu betrachten, innezuhalten und Fragen zu stellen, die die Szene vor ihren Augen hervorrief. Ich habe Kinder beobachtet, für die es so wichtig war, eine eigene Krippe zu bauen, auch wenn es in der Familie niemanden gab, der ihr Interesse oder ihre Freude teilte. Wie immer war ich berührt von der Kraft der Krippe, den Kindern eine sich entfaltende Geschichte zu offenbaren, die sie dazu brachte, die Figuren zu berühren und zu bewegen.

Einige dieser Kinder waren noch zu jung, um die Geschichte selbst zu lesen, und waren daher fasziniert von der Krippe, die ihnen die Geschichte erzählte. Andere konnten die Geschichte leicht selbst lesen, wurden aber nie mit den Möglichkeiten

dieser Geschichte vertraut gemacht. Einige sind sich nicht einmal ihrer Existenz bewusst. Dieselbe Kultur, die dafür sorgt, dass die meisten Menschen dem Analphabetismus entkommen, die dafür sorgt, dass sie lesen und schreiben können, ist auch verantwortlich für einen Analphabetismus des Herzens, einen Analphabetismus der Seele. Indem sie die Menschen in den unaufhörlichen Kreislauf des Konsums eintauchen lässt und sie mit endlosen Oberflächlichkeiten erstickt, die in Lametta und Lichterketten gehüllt sind, vermeidet unsere Kultur die Geschichten von Tiefe, Sinn, Zweck und Schicksal.

In der Stadt München gibt es eine Schule, die von den Armen Schulschwestern geleitet wird. In ihren Räumen finden Sie eine wunderschöne Krippe. Ich habe die persönliche Ehre, die Krippenbauerin zu kennen. Diese Schwester baut die Krippe schon seit mehr als 40 Jahren auf. In diesem Jahr hat sie am Montag nach dem ersten Adventssonntag begonnen und wird bis zum 2. Februar an der Krippe weiterarbeiten. Sie ermöglicht es den Kindern in der Schule, in der sie die Krippe aufbaut, die Entfaltung der Geschichte zu beobachten. Zuerst erscheint der Stall. Später kommen Holzstapel hinzu, dann einige Tiere und schließlich die ersten Figuren. Später kommen Maria und Josef auf die Bühne, gefolgt von den Hirten, den Engeln und den Heiligen Drei Königen. Im Laufe der vielen Wochen ziehen einige Figuren an andere Orte, während andere, wie die Heiligen Drei Könige, schließlich die Szene verlassen. Die Schwester setzt die Geschichte sogar bis zur Flucht nach Ägypten fort, als Maria, Josef und das Kind ganz von der Bildfläche verschwinden.

Nachdem sie 40 Jahre lang solche Krippen aufgebaut hatte, begann sie sich zu fragen, ob es an der Zeit sei, diese Aufgabe jemand anderem zu überlassen oder ob sie diesen schönen Brauch ganz aufgeben sollte. Ich sagte ihr sanft, aber nachdrücklich, dass dies eines der letzten Dinge sein sollte, die sie aufgeben möchte. Es ist ja nicht so, dass jeder, der an der Krippe vorbeigeht, eine Alternative hat, an diese Geschichte heranzukommen. In meiner Kindheit übte die Krippe eine große Anziehungskraft auf uns aus. Wir sahen eine Geschichte, die wir kannten und die sich jetzt vor unseren Augen abspielte. Heute wirkt dieser Zauber genauso stark, aber ganz anders. Die Kinder, die stehen bleiben und staunen, sind ebenfalls verzaubert von dem, was sie sehen, aber sie sind fasziniert von einer Geschichte, die neu und sogar fremd für sie ist. Für manche ist es die erste und vielleicht einzige Begegnung mit der Geschichte von der Geburt des Kindes, die sie haben werden.

Vor allem aber habe ich diese Mitschwester ermutigt, in den kommenden Jahren wieder eine Krippe zu bauen, solange sie dazu in der Lage ist, und zwar aus ganz einfachen Gründen. Die Geschichte, die sich hier entfaltet, wirkt immer noch. Sie hat die Kraft, die Menschen innehalten zu lassen. Sie hat die Kraft, die Menschen zum Nachdenken zu bringen. Die Krippe hat die Kraft, die Menschen Fragen stellen zu lassen. Und sie hat die Kraft, den Herzen der Kinder zu erlauben, die Fragen zu stellen, die die Erwachsenen schon zu lange ignoriert haben.

Vielleicht eines der schönsten Komplimente, die ich über diese Krippe gehört habe, war, als eine Lehrerin der Schule der Krippenbauerin eine Geschichte erzählte, die etwas über die Großartigkeit und Attraktivität ihrer Arbeit verrät. Sie erzählte ihr, dass die Kinder, wenn sie das Klassenzimmer verließen, um auf die Toilette zu gehen, viel länger brauchten, um ins Klassenzimmer zurückzukommen, weil sie immer stehen blieben, um die Szene der Geburt Jesu zu bestaunen. Meine Brüder und Schwestern, das ist die Kraft einer sich entfaltenden Geschichte.

Ich danke Gott für alle Erzähler der sich entfaltenden Geschichte, für diese Schwester und allen anderen Krippenbauer. Ich danke Gott für die Großeltern, die sich die Zeit nehmen, dieser Geschichte einen Platz in ihrem Zuhause zu geben. Mein Herz ist voller Dankbarkeit für jeden kreativen Menschen, der einen Weg findet, Augen und Ohren für die große sich entfaltende Geschichte Gottes in unserer Mitte zu öffnen. Vor ihnen allen beuge ich mein Knie.

In vielerlei Hinsicht sind sie der Stern, der uns zum Kind führt.

Erik Riechers SAC

Vallendar, den 11. Januar 2024
